

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 7.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 17. Januar.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1874.

Am t l i c h e s.

Nagold. An die Gemeindebehörden.
Die Notizen für die Grundsteuer-Einschätzung betr.
Nachstehender Erlaß der k. Kataster-Commission vom 10. d. Mts. wird hiedurch zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht, um sich hienach zu richten.
Den 14. Januar 1874.

K. Oberamt. Güttnert.

Die Königl. Kataster-Commission an sämtliche Oberämter.

Da die Verfügung vom 26. Nov. 1873 in Nr. 20. des Amtsblatts des K. Steuerkollegiums zu verschiedenen Anfragen Veranlassung gegeben hat, so wird den K. Oberämtern Nachstehendes eröffnet, um die Gemeindebehörden im Anstandsfall entsprechend zu belehren.

1) Wie in §. 9 der erwähnten Verfügung deutlich steht, hat die Liquidation des Flächengehalts der Markung und der einzelnen Kulturen erst später, nach Umrechnung des Flächenmaßes in Metermaß, zu geschehen. Es ist also das Verzeichniß der einzelnen Parzellen mit ihren Grundflächen (Muster 5) erst später anzulegen. Für jetzt werden nur die nach den Mustern 1—4 anzufertigenden Arbeiten verlangt. Diese Arbeiten werden, da in dem Protokoll nach Muster 1 nur die Nummern der in jede Klasse kommenden Parzellen, nicht auch ihr Meßgehalt (der zunächst nur bei den Kaufpreisen, Muster 2 und zwar nur im bisherigen Landesmaß nöthig ist) anzugeben sind, fast überall binnen der gegebenen Frist geliefert werden können. Sollte dies in einzelnen Gemeinden nicht angehen, so kann eine angemessene Verlängerung der Frist ohne besondere Anfrage von den Oberämtern gewährt werden und es ist in solchem Fall bei Vorlegung der rechtzeitig eingekommenen Notizen von den übrigen Gemeinden zugleich über die ertheilten Fristverlängerungen Bericht zu erstatten.

2) Zu den nach den Mustern 2 und 5 zu sammelnden Notizen können so wenig, als zu dem Protokoll Muster 1 allgemeine Formulare in Tabellenform ausgegeben werden, weil die Zahl der Klassen und die vorkommenden Kulturen in den einzelnen Gemeinden verschieden sind.

3) die Muster enthalten bloß Beispiele, sie wollen nicht vorschreiben, daß die Eintheilung der Güter in genau ebensoviele Kulturen und Klassen gemacht werden müsse. Es werden vielmehr nach den örtlichen Verhältnissen mehr oder weniger Klassen für jede Kulturart erforderlich sein.

Diese Klasseneintheilung bedarf einer dießseitigen Genehmigung nicht, da die für eine jede Kulturart in jeder Gemeinde zulässige Klassenzahl (Ges.-Art. 20 lit. e.) durch die Kataster-Commission erst dann bestimmt werden kann, wann die Prüfung der Klasseneintheilung durch die nach Art. 7 bestellte Schätzungscommission dem Art. 52, Pkt. 1, gemäß vollzogen ist.

4) Wo bisher die geringsten Güter in die ersten und die besseren in die folgenden Klassen eingetheilt waren, ist die Ordnung umzukehren (§. 3 lit. b.), so daß die besten Güter in die erste Klasse kommen. Wo bei den einzelnen Klassen Unterabtheilungen (Abstufungen) gemacht sind, hat der Gemeinderath darüber Beschluß zu fassen, ob diese Abtheilungen ferner nöthig sind, in welchem Falle sie als eigene Klassen fortbestehen würden, z. B. statt Klasse I Abst. 1, 2, 3 würde es heißen, Klasse I, Klasse II, Klasse III, statt Klasse II Abstufung 1, 2 u. s. w., Klasse IV, Klasse V u. Wenn jedoch die Abstufungen nur unbedeutende Unterschiede bezeichnen, so ist es besser, sie in eine kleinere Klassenzahl zusammen zu ziehen, damit nicht gar zu viele Klassen entstehen.

4) In dem Protokoll Muster 1 sind die Parzellenummern bei den einzelnen Klassen nach der Ordnung des Primär-Katasters (so daß die höheren Zahlen auf die niederen folgen) anzugeben. In der Zusammenstellung der Kaufpreise nach Muster 2 können bei den einzelnen Kulturarten und Jahrgängen die Käufe nach der Reihe, wie sie im Kaufbuch stehen, eingetragen werden.
Stuttgart, den 10. Januar 1874.

Zeller.

Bekanntmachung, betreffend Abänderung des Postreglements vom 30. November 1871.

Nachdem das Postreglement vom 30. November 1871 durch Verfügung des Reichskanzlers dahin abgeändert worden ist, daß allen Paketendungen Begleitadressen in einer von der Postverwaltung vorgeschriebenen Form (Post-Paketadressen) beizugeben sind, wird in Abhängigkeit auf die in Württemberg zur Einlieferung kommenden Pakete Folgendes bestimmt.

Die Postpaketadressen sind vom 1. Januar 1874 an allen Sendungen beizugeben, für welche nach den bisherigen Bestimmungen die Beigabe eines Begleitbriefes vorgeschrieben war, also sämtlichen gewöhnlichen Paketen, Paketen mit Werthangabe oder Postvorschuß und den rekommandirten Paketen, deren Bestimmungsort nicht in Württemberg gelegen ist, sodann allen Sendungen nach Bestimmungsorten in Württemberg, wenn deren Gewicht über 25 Pfund (12½ Kilogramm) beträgt.

Begleitadressen anderer Art dürfen von den Poststellen nicht mehr angenommen werden.

Die Postpaketadressen, aus gelbem Kartonpapier und in der Größe der Postanweisungen, werden zum Preise von 1 Kreuzer für 4 Stück bei sämtlichen Poststellen zum Verkaufe bereit gehalten, auch sind die Landpostboten mit Vorräthen von Postpaketadressen versehen, um solche auf Verlangen an das Publikum käuflich abzulassen.

Es ist dem Publikum unbenommen, sich die Paketadressen auch selbst herstellen zu lassen. Die Karten müssen aber an Farbe, Stärke, Größe und Bordruck den amtlich herausgegebenen Formularen genau entsprechen.

Die Postpaketadressen sind, nach Art der Postanweisungen, mit einem Coupon versehen, welcher im Verkehr innerhalb Deutschlands, sowie nach Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark und Helgoland von dem Absender zu schriftlichen oder gedruckten Mittheilungen benutzt und von dem Empfänger abgetrennt werden kann; bei Paketen nach anderen Ländern ist nur die Angabe des Namens und Wohnorts des Absenders gestattet.

Die Ausfüllung des Vordrucks auf dem Coupon
"Name und Wohnort des Absenders"
ist in das Belieben des Absenders gestellt.

Außerdem ist es bei den Versendungen innerhalb Deutschlands, sowie nach Oesterreich-Ungarn, nach wie vor gestattet, offene oder geschlossene Briefe mit in die Pakete zu verpacken; bei Paketen nach andern Ländern ist dies nicht zulässig.

Da die Frankirung von Fahrpostsendungen mittelst Freimarken in Württemberg vorerst noch nicht eingeführt ist, so bleibt der in den Formularen zum Aufkleben der Freimarken bestimmte Raum unbenutzt.

Von den von der Post verkauften Begleitadressen-Formularen können die noch unbenutzten in den Händen des Publikums verbliebenen Exemplare in der Zeit vom 1. bis 31. Januar 1874 gegen neue Formulare umgetauscht werden.

Stuttgart, den 26. Dezember 1873.

K. Postdirektion.
Hofacker.

Tages-Neuigkeiten.

Resultat der Reichstags-Wahl im VII. Wahlbezirk. Calw, Wahlberechtigte 5051. Abgegebene Stimmen 2618. Gültige Stimmen 2609. Hievon erhielt Chevalier 2604. Herrenberg, Wahlberechtigte 4362. Abgegebene Stimmen 1687. Gültige Stimmen 1684. Hievon erhielt Chevalier 1668. Nagold, Wahlberechtigte 4959. Abgegebene Stimmen 3270. Gültige Stimmen 3263. Hievon erhielt Chevalier 3256. Neuenbürg, Wahlberechtigte 4851. Abgegebene Stimmen 2737. Gültige Stimmen 2733. Hievon erhielt Chevalier 2689. Zusammen Wahlberechtigte 19223. Abgegebene Stimmen 10312. Gültige Stimmen 10289. Hievon erhielt Chevalier 10217, andere 72.

Zehn der seitherigen Reichstagsabgeordneten wurden wieder gewählt, sieben sind neu gewählt, nämlich Bayrhammer, Mayer, Lenz, Gaupp, Schwarz, v. Sarwey, Graf Zeil. Die Anzahl der gültig abgegebenen Stimmen beläuft sich auf 233,350. Für Kandidaten der national-liberalen oder national-konservativen Richtung wurden 140,000 (genau 139,576), für solche der liberalen Richtung 50,000 (genau 49,585), für solche der demokratischen und sozialdemokratischen Richtung 44,183 Stimmen abgegeben.

In Naislach, Oberamts Calw, ist am Montag eine Scheune mit großem Futter- und Fruchtvorrath abgebrannt.

— David Friedrich Strauß soll, wie Berliner Blätter berichten, auf seinem Schmerzenslager ein eigenhändiges Schreiben der Kronprinzessin Victoria erhalten haben, die sich theilnehmend nach dem Befinden des berühmten Gelehrten erkundigte. Es war dies etwa vor 4 Wochen und Strauß konnte, innig erfreut, den Brief noch erwiedern.

Ebingen, 11. Jan. Ein Doppelmord wurde heute Vormittag in dem 1^{1/2} Stunden von hier entfernten Volkersheim verübt. Der 29jährige ledige Konrad Selg, welcher mit seiner 70 Jahre alten Mutter und einer 27 Jahre alten Schwester ein gemeinschaftliches Hauswesen führte, erschlug unmittelbar nachdem er vom Gottesdienst in Kirchbilingen heimgekehrt war, seine Mutter und Schwester mit der Schenke. Der Mörder, an welchem schon einige Male Geistesstörung wahrgenommen wurde, ist flüchtig. — Den 12. Jan. Western Abend wurde der Doppelmörder K. Selg in Almenningen verhaftet. Der Unglückliche wurde Nachmittags in ganz nacktem Zustande am Straßengraben sitzend gesehen, und später, als er in diesem Zustande in mehreren Häusern Einlaß begehrte, der Obrigkeit übergeben. Heute früh wurde er Sela durch den Stationskommandanten hiehergebracht und an das K. Oberamtsgericht Biberach sofort eingeliefert. Religiöser Wahnsinn soll die Ursache sein, welche ihn zu dieser schrecklichen That veranlaßt hat.

Was bei der Reichstagswahl die einzelnen Parteien des Landes betrifft, so kann sich eigentlich keine derselben eines durchschlagenden Sieges rühmen; eine Niederlage hat nur die Volkspartei durch das Unterliegen ihrer Kandidaten Reichhammer und Payer zu verzeichnen; jedoch hat sie in Ebingen durch die Wahl des Abgeordneten Schwarz diesen Bezirk der deutschen Partei im Sturme genommen. Dagegen hat letztere allen Grund, mit dem Ausfall der Wahl vollkommen zufrieden zu sein. Abgesehen davon, daß 6 ihrer Mitglieder aufs Neue gewählt wurden, hat sie noch durch die Wahl Mayers in Heilbronn, des Kreisgerichtsraths Gaupp in Ellwangen, unter Umständen auch durch Sarwey einen erstklassigen Zuwachs erhalten. Die Centrumpartei hat durch Bayrhammers Sieg über Mohl ein neues Mitglied aus Württemberg erhalten; es sitzen nunmehr 3 Schwaben (Graf Bissingen, Graf Zeil und Bayrhammer) im Centrum.

Augsburg, 15. Jan. Ein Telegramm der „Augsb. Allgem. Ztg.“ aus Rom vom gestrigen Tage meldet, daß der Cardinal Antonelli in Folge eines heftigen Stichtanfalls lebensgefährlich erkrankt sei und die Sacramente empfangen habe. Im Vatikan herrsche große Beunruhigung.

Am 10. d. M. waren es vierzig Jahre, daß der bekannte Circusdirektor Ernst Renz zum ersten Male nach Berlin kam. Renz wollte diesen Tag in feierlicher Weise begehen. Er gestaltete das Fest in eine von ihm der Berliner Presse dargebrachte Ovation um. Die „große Galavorstellung“ des Tages wurde zum Besten der Unterstützungskassen des Vereins „Berliner Presse“ gegeben, und nach derselben fanden sich die Vertreter und bedeutendsten Mitarbeiter der Blätter der Residenz auf Einladung des Direktors zu einem Souper im Hotel de Rome vereinigt.

Neben der „Kreuztg.“ saß die „Spenerische“ und neben dieser die „Montagsztg.“. Diese drei bildeten das Gegenüber der „Germania“, die zu ihrer Linken die „Gerichtszeitung“ und zu ihrer Rechten den „Publicisten“ hatte.

Wie man der „Köln. Ztg.“ aus Berlin schreibt, ist man auch dort von der verhältnismäßig starken Minorität frappirt, welche die Sozialdemokraten durchgesetzt haben, die an mehreren Orten auch Erfolge davon trugen; soll doch selbst in Berlin eine Nachwahl zwischen Schulze-Delitsch, welchem die arbeitende Klasse so viel zu verdanken hat, und dem Socialisten Hafenclever in Aussicht sein. In Altona ist der Arbeiterkandidat mit mehr als 6000 Stimmen gewählt worden, und in der ersten deutschen Handelsstadt, Hamburg, haben sie in zwei Wahlbezirken eine so bedeutende Stimmenzahl gehabt, daß eine Stichwahl nöthig geworden ist. Ähnlich steht es in Eberfeld und an anderen Orten. Namentlich — und das war zu erwarten, trat diese Partei, von ehrgeizigen Führern angespornt, in Aktion im Königreich Sachsen. Dieses bedeutende Anwachsen der äußersten demokratischen Partei kann dem ruhigen, steten Wachsen der bürgerlichen Freiheit keineswegs förderlich sein. Angesichts solcher Wahlergebnisse werden die Besitzenden und die regierenden Klassen nicht ohne Besorgnisse in die Zukunft blicken, in welcher die Folgen des allgemeinen Stimmrechts sich mehr und mehr entwickeln werden.

Berlin, 12. Jan. Der Kronprinz geht am 18. Jan nach Petersburg. Er bleibt der bisherigen Vereinbarung nach so lange in Rußland, wie Kaiser Franz Joseph, welcher ebenfalls mit der ganzen russischen Kaiserfamilie nach Moskau gehen und ungefähr acht Tage daselbst bleiben wird; mithin wird er sich etwa vier Wochen in Rußland aufhalten.

Berlin, 14. Jan. Von 383 Reichstagswahlen sind bis jetzt ca. 360 Resultate offiziell bekannt. Davon kommen auf die Nationalliberalen 130, auf Centrum 83, die Fortschrittspartei 35, die deutsche Reichspartei 30, die Konservativen 40, die liberale Reichspartei 8, Polen 11, Sozialdemokraten 6, württembergische Volkspartei 1, Dänen 1, Partikularisten 2. Engere Wahlen müssen in 36 Wahlbezirken erfolgen. Dabei kommen in Betracht: 24 Nationalliberale, 17 Konservative, 11 vom Centrum, 8 Fortschrittskandidaten, 2 deutsche Reichspartei, 8 Sozialdemokraten, 1 dänischer, 1 partikularistischer Kandidat.

Berlin, 14. Jan. Der Bundesrath hat ein allgemeines Verbot der österreichischen Ein- und Zwei-Guldenstücke und der niederländischen Guldenstücke beschlossen, sowie demnächst ein Verbot der österreichischen Viertel-Guldenstücke für die Annahme in den öffentlichen Kassen zu erlassen. Der österreichische Vereinsthaler wird vorläufig von keinem Verbote betroffen.

Durch kriegsministerielle Verfügung ist den Truppentheilen nunmehr eine Instruction über die Behandlung des „Sonnenstichs und Hitzschlags“ auf Märschen zugegangen. Mit dieser Instruction sollen zunächst nicht nur die Aertze, sondern, weil es unmöglich erscheint, jedem marschirenden Truppentheile auf alle Fälle einen Arzt beizugeben, alle Lazareth-Gehilfen und wo möglich auch die älteren Unteroffiziere vertraut gemacht werden. Unter Hinweis auf die schon älteren Bestimmungen, wonach bei großer Hitze Uebungen zu unterlassen sind, wird jetzt definitiv festgesetzt, daß, sobald die Hitze eine Höhe von 20° Reaumur erreicht, alle größeren Uebungen einzustellen sind. Märsche bei zu erwartender höherer Temperatur sind stets so einzurichten, daß die Leute um 9 Uhr früh schon im Quartier sind, und ebenso ist dienlich Sorge zu tragen, daß sie Abends vorher zeitig schlafen gehen. Die Feldflaschen sind vor dem Abmarsch, womöglich mit kaltem Kaffee oder Thee, zu füllen, das Mitführen von Spirituosen ist zu verbieten. Endlich sollen die Leute nicht mehr zu geschlossenem Marschiren angehalten, sondern absichtlich in lockeren Gliedern mit weitem Riemenzeug und mit geöffnetem Kragen und Rockknöpfen marschiren, und häufige kurze Rendezvous gemacht werden. Als Vorbote des Herzschlags sind starker Schweiß, geschwollene Hände, wechselnde Gesichtsfarbe — bald blau, bald roth —, schneller Pulsschlag, starkes Herzklopfen, zitternde Beine, Gefühl zum Umsinken und Schwindel, und trotz des Schweißes kalte Stirn anzusehen.

Posen, 14. Jan. Der Erzbischof Bedochowski ist zu dem heutigen Termine zur Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter des kirchlichen Gerichtshofes nicht erschienen.

An den Folgen eines Hundebisses ist am 7. d., wie aus Prag geschrieben wird, Herr Dr. Herrmann, Professor der Chirurgie, ein allgemein gekannter und geachteter Mann dieser Stadt, gestorben. Dr. Herrmann streifte vor einigen Wochen eines Abends beim Spaziergange an irgend einem Ecksteine die Asche seiner Cigarre ab. Zur selben Zeit kam ein Neufundländerhund vorbei und biß den Professor in den Finger. Der Professor ging sofort nach Hause und wusch sich die Wunde mit kaltem Wasser aus. Dennoch brach die Tollwuth beim Professor aus, und zwar in einem solchen Grade, daß er bereits am Abend eine Leiche war. Es ist dies ein Fall, der wohl allorts Beachtung verdient und besonders für diejenigen, die lieber ein Duzend und mehr Menschen einer schlimmen Gefahr aussetzen können, als sich von solch einer Bestie zu trennen.

Das Kriegsgericht zu Paris hat so eben 6 Francireurs, welche schreckliche Gräueltaten an gefangenen Deutschen verübt und Mordthaten begangen haben, frei gesprochen.

Paris, 5. Jan. Man erwartet die Liquidation dreier der größten Modewarenhandlungen, darunter die des Louvre. Diese Häuser waren vor dem Krieg auf dem Fuß eines überschwänglichen Luxus eingerichtet worden, woran sie zu Grunde gehen müssen. Bemerkenswerth sind die landwirtschaftlichen Correspondenzen, welche das Herabgehen der Fleischpreise konstatiren. Das Fleisch wird weniger theuer, weil nicht der Viehstand vollständig wieder hergestellt wäre und die Fleischherzeugung zunähme, sondern weil in der Nothlage der Massen das Fleisch ein Luxusartikel wird.

Madrid, 14. Jan. General Dominguez ist mit seinem Stabe heute in Cartagena eingerückt. Ein Theil der Belagerungstruppen ist bereits gegen die Carlisten nach den Provinzen Valencia und Aragonien abmarschirt.

Cartagena, 14. Jan. Die Uebergabe der Stadt erfolgte ohne Blutvergießen. Die spanische Flotille nahm den Insurgentendampfer Darro mit vielen Flüchtlingen weg.

Merke!

Der Afrika Reisende Rauch hat dieser Tage eine Reise um die Welt angetreten.

De
Pfarrer
(Wolf)
daß er
hilft mi
gern vi
und tod
und tod
und tod
wie Jh
in mein

Jahre
Dieser
manit
die „Z
wächter
Festlied
quartier
und ful

Lang
An

werden
Gemein
Lang-
öffentli
hieu n



hörigen
viele
M
G
werden

in der
gegen
streich
Der

G

Anf
v. J.
Wtm.
Ersche
anun
aus
diesell
könn
De

G

Di
lieb
ihre
hier
gewä
der
bleib
D

Der italienische Eulenspiegel hieß Arlotto und war Pfarrer. Einmal mußte er einem schlechten Kerl Namens Lupp (Wolf) die Grabrede halten. Er begann mit Entschuldigungen, daß er unwissend sei, und nicht gut zu predigen verstehe. Da hilft man sich dann mit Beispielen, fuhr er fort, bei denen man gern vier bekannte Thiere benützt. Das erste ist lebendig gut und todt schlecht, nämlich der Esel; das zweite ist lebendig schlecht und todt gut, nämlich das Schwein; das dritte ist lebendig gut und todt gut, nämlich der Ochs; das vierte ist lebendig schlecht und todt schlecht, nämlich der Wolf. Nun hat dieser Verstorbene, wie Ihr wißt, Wolf geheißten. Laßt daher mein Lob auf ihn in meiner Kürze bestehen.

In Leipzig ist mit dem letzten Tage des verflohenen Jahres ein Nachwächter-Institut aufgehoben worden. Diesen ernstesten Moment, in welchem ein Stück altdeutscher Romanik ins Grab der Vergessenheit sank, feierte eine Gesellschaft, die „Zwanglosen“, in gar erhebender Weise. Ein ganzes Nachwächter-Bataillon erschien in der frohen Gesellschaft, und ein Festlied wurde abgesungen. „Die Straße war unser Nachtquartier, der Mond war unsere Sonne“ klagten die Sänger und fuhren dann fort:

Doch ach, nun ist es mit uns aus —
Wir sind ein Wib von gestern;

Nicht leben wir beim späten Schmaus
Uns mehr an schönen Nestern.
Nicht seh'n wir mehr nach Hause zieh'n
Erbitt vom Wein und Wonneglüh'n,
Der Minne zarte Schwestern.
Dies Alles ist vorüber nun,
Das Alte stürzt in Trümmer.
Der Spieß muß nun für immer ruh'n,
Das Horn verstummt für immer!
Doch wurden wir auch aufgelöst,
Der Garde Geist ist nicht verwest.
Der Geist ergibt sich nimmer!
Drum auf! Seht uns noch einmal an,
Der Ordnung tapf're Kecher,
Der Sitte sterbendes Organ,
Die Wonne der Geschlechter.
Stoht an und ruft ein donnernd Hoch!
Hoch leben wir im Tode noch,
Der Nacht verflöss'ne Wächter!

— Kurzer Prozeß. Mit Bankdirektoren und Cassirern, welche sich „Unregelmäßigkeiten“ zu Schulden kommen lassen, schlagen die Chinesen ein eigenthümliches Verfahren ein. Der Zahlmeister einer chinesischen Arbeiter-Colonie in New-Orleans, ebenfalls ein Sohn des himmlischen Reiches, hatte einen Theil der Lohngelder in seinem eigenen Interesse verwendet. Die entrüsteten Chinesen machten kurzen Prozeß mit ihm; sie schlugen ihm beide Hände ab und begruben ihn lebendig.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Künzbrunn,
Oberamts Nagold.
Lang- & Klobholz-Verkauf.
Am Montag den 19. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werden auf dem Rathhaus dahier aus dem Gemeindevwald Priemen circa 138 Stück Lang- und Klobholz, 84 Festmeter, zum öffentlichen Verkauf gebracht. Liebhaber hiezu werden freundlich eingeladen.
Schultheißenamt.
Reinhardt.

Nagold.
Fahrrath-Verkauf.
Die zu der Gantmasse des Christian Heintel, Secklers hier, gehörigen Secklerwaaren, nemlich:
viele verschiedene Mützen, Strohhüte, Reisetasche, Reisetaschen, Handschuhe, Geldbeutel, Hosenträger u. dergl.
werden am
Mittwoch den 28. Januar,
von Morgens 9 Uhr an,
in der Wohnung des Gemeindevschuldnere gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.
Den 9. Januar 1874.
Gerichtsnotar Fischhaber.

Gbershardt,
Oberamts Nagold.
Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der am 7. Sept. v. J. verstorb. Jakob Schauble, Webers Witw. von hier, sind innerhalb 10 Tagen, vom Erscheinen dieses Blatts an gerechnet, hier anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls aus Anlaß der Verlassenschaftstheilung auf dieselben keine Rücksicht genommen werden könnte.
Den 15. Januar 1874.
Schultheißen Amt.
Kothfuß.

Haiterbach.
Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des verstorbenen Gottlieb Saur, Schusters in Haiterbach, haben ihre Forderungen bis zum 31. Januar 1874 hier schriftlich anzumelden, oder aber zu gewärtigen, daß sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftstheilung unberücksichtigt bleiben.
Den 14. Januar 1874.
K. Gerichts-Notariat Nagold.
Fischhaber.

Wildberg.
Holz-Pflanzen-Verkauf.

Nächsten Dienstag am 28. Januar,
Vormittags 10 Uhr,
werden aus der städtischen Staatsschule ungefähr 30000 unverschulte 3jährige Fichtenpflanzen verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 15. Januar 1874.
Waldmeister Haarer.

Pfalzgrafenweiler.
Holz-Verkauf.

Am Montag den 26. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
verkauft die Unterzeichnete in ihrer Wirthschaft dahier 354 Stämme Nadelholz-Langholz und zwar:
45 Stämme I. Classe mit 121 Festm.
234 " II. " " 411 "
29 " III. " " 25 "
45 " IV. " " 25 "
im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 15. Januar 1874.
L. Fejer,
z. Krone.

Rothfelden.
Bierbrauer - Gesuch.

Ein junger solider Brauer findet sogleich Arbeit oder ein starker Bursche, der die Brauerei erlernen will, bei
Löwenwirth Seeger.

Berneck.
Verkauf.

Wegen Abzugs verkauft Unterzeichneter
Dienstag den 20. ds. M.,
von Nachmittags 1 Uhr an:
1 Kuh, gut im Zug und Nutzen, 1 Kummel, 1 Leiterwägel von ca. 20 Ctr. Tragkraft, dazu noch 1 Handbeichsel und 2 größere Leitern; ca. 20 Ctr. Heu von gedüngtem Wies- und Ackersfeld, ca. 15 Ctr. Stroh, 1 Strohstuhl, ein Ovalsfaß (26 Zmi), einige Zmi Most, resp. dessen Faß 12 Zmi haltend, 1 Gillensfaß u. a. Band- und Bauerngeschirr, 1 große Oelflasche, mehrere Wagen Dung und ca. 2 Kl. gespaltenes Holz (alt Meß). Liebhaber label ein
Berneck, den 7. Januar 1874.
Schulmeister Heyd.

Nagold.
Forchenzapsen,
das gehäufte Sri. à 24 kr., kauft
Ch. Seigle.

Nagold.
Welchformmehl,

welches besser und billiger als jedes andere Futtermehl, hauptsächlich aber zum Mästen von Schweinen und Rindvieh, empfiehlt und verkauft in großen und kleinen Partien
G. Behre, Kunstmühle.

Nagold.
Guter Zwisch
und fertige Fruchtsäcke billig bei
Carl Pflomm.

Nagold.
Strohsackzeug
¼ à 10 kr., ¼ à 14, 16 und 18 kr.
per Elle in guter Waare bei
Carl Pflomm.

Nagold.
**Unterhosen, Flanellhemden,
Unterleibchen, Handschuhe
und woll. Halstücher**
empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Carl Pflomm.

Nagold.
**Neue Holländer-Häringe,
Speckbücklinge**
bei
Carl Pflomm.

Nagold.
**Piquet-, Tarocc- & Gaigel-
karten**
sind wieder vorräthig bei
Carl Pflomm.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht)
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie
Doctor D. Killisch, Berlin,
Louisenstraße 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Nagold.
Empfehlung.
Weizen- und Tresterbrauntweine
(bei ganzen Faß extra Preise)
empfehlen billigst
Fried. Stodinger.

Bei Obigem sind neue
Zwetschgen
zu billigeren Preisen eingetroffen.

Handwerkerbank Nagold
eingetragene Genossenschaft.
Außerordentliche General-Versammlung

nächsten Sonntag den 18. Januar, Nachmittags 4 Uhr,
im Saale des Gasthofs zum Schwanen.

Tages-Ordnung:

Statuten-Revision (Berathung und Beschlussfassung über Annahme des ausgearbeiteten Entwurfs, der auf dem Bank-Bureau zur Einsicht aufliegt).

Sämmtliche Genossenschaftler sind freundlich eingeladen.
Den 12. Januar 1874.

Vorstand und **Verwaltungsrath:**
C. W. Wurst und W. Hettler. Fr. Stodinger.

N a g o l d.

Hochzeits-Feier.

Zu unserer Hochzeits-Feier erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 20. Januar
in das Gasthaus zum Schiff von Joh. Rauser freundlichst einzuladen.

Ch. Walz, Bürstenmacher,
Sohn des † J. W. Walz in Walddorf,
und seine Braut:

Margarethe Schmidt,
Tochter des † Johs. Schmidt in Gärtringen.



Tausend Zeugnisse

der angesehensten sachverständigsten Kunden bestätigen die Vorzüglichkeit der Garne und Gewebe der sonst schon sehr berühmten

Flachs-, Hanf- und Abwerg- Um a/D. 1871.

Spinnererei, Weberei & Zwirnerei Schreckheim,
rathen deshalb Jedermann, seine Rohstoffe in diese Fabrik zu senden. In 8 Tagen geht wieder eine Parthie dahin ab! Zurücklieferung erfolgt in möglichster Balde.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schreckheim:

Holzapsel, Gem. Rath, Schönbrunn,
F. Bihler in Walddorf,
J. Proß in Heselhausen,

Ch. Kall in Sulz,
J. G. Hummel in Gällingen,
Carl Kenßler in Altenstaig,
Traub, Posamentier in Herrenberg.

Altenstaig.



Samstag den 17. und
Sonntag den 18. Jan.

Bockbier,
sowie Samstag
Mekelsuppe,

wozu freundlichst einladet
Ch. Sailer
z. Traube.

Altenstaig.

Bekanntmachung.

Brauntwein,

1 Maas 28-32 kr.

Erdöl,

1 Liter à 12 kr. verkauft
M. Naschold, Conditor.

Egenhausen.

Aus meiner Welker'schen Pflugschaft sind bis Lichtmeh

700 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 8. Januar 1874.

Pfleger Johs. Teufel.

N a g o l d.

Paniermehl

empfeht Carl Pflomm.

N a g o l d.

Turn-Verein



Sonntag den 18. Jan.,
Abends 8 Uhr,
Versammlung im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

Der Vorstand.

N a g o l d.

Hofhund zu verkaufen.

Ein sehr schöner wachsender Hund, 2 Jahre alt, Neufoundländer Race (Rübe) ist wegen Entbehrlichkeit billig zu verkaufen. Näheres bei

Herrn Thierarzt Bechtoldt.

Haiterbach.

2 Säcke Hopfen

1873er hat zu verkaufen
Traubenwirth Maier.

N a g o l d.

Die billigsten Mehlpreise

bei ausgezeichnet schöner und guter Waare sichert dieses Jahr die **Kunstmehlne-berlage von Wilh. Schnaith**, gegenüber dem Löwen, zu. Gegenwärtiger **Brodmehlpreis per 100 Pfund 8 fl. 48 kr. und 9 fl. 42 kr.**

Futtermehl und Kleie

in großen und kleinen Parthien.

N a g o l d.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein sortirtes Lager von allen Sorten

Kunstmehl

Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5,

Futtermehl und Kleie

zu möglichst billigen Preisen.

Konrad Höfer,
Bäcker neben der Schwane.

Frisches Muttschelmehl

ist fortwährend zu haben bei

Obigem.

N a g o l d.

Holz-Filzschube,

sehr praktisch für solche, die sich den Winter über viel im Freien und in der Kasse oder auf kaltem Boden befinden, empfiehlt

C. Reichert.

Walddorf,
Oberamts Nagold.

Schäfer-Gesuch.

Die Pächter der hiesigen Schafweid suchen gegen angemessener Belohnung, vorläufig für dieses Jahr, einen tüchtigen Schäfer und wollen sich Lusttragende am nächsten 2. Februar, (Lichtmeh-Feiertag)

Vormittags,

mit Zeugnissen versehen, melden bei

J. G. Schuler, Kaufmann.

Kohrdorf.

Unterzeichneter verkauft am
Montag den 19. Januar,
Mittags 1 Uhr,

7 Milchschweine.

Jakob Dingler.

Sulz.

Bei der Gemeindepflege liegen

600 fl.

sogleich zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Dreher.

Altenstaig.

Unterzeichneter verkauft am Viehmarkt

den 21. ds. Mts.,
Mittags 12 Uhr,
5 Stück fette Schweine, wozu Liebhaber einladet

J. Wurster,
Bäcker und Wirth.

Den von J. A. Schauwecker in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Grerbsetzstoff,

das Fläschchen à 12 und 18 kr., sowie auch die erprobte, sogleich schmerzstillende

Zahnweh-Essenz,

das Fläschchen à 12 kr. empfiehlt

G. W. Zaiser.